

Angriffskrieg gegen den Iran

Carsten Schmidt

Die US-Regierung wird den Iran angreifen, allerdings nicht, weil er sonst bald über Atomwaffen verfügen würde, sondern weil er große Erdöl-Vorkommen besitzt. Um ihren Supermacht-Status nicht an China zu verlieren, wollen die USA die Kontrolle über die weltweiten Ölströme zurück erobern.

Nachdem die *Washington Post* und das Magazin *The New Yorker* Angriffspläne der US-Regierung gegen den Irak veröffentlicht hatten, reagierten die offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten auf sonderbare Weise. Auf der einen Seite fanden sich die Funktionäre, die die Existenz dieser Pläne schlichtweg leugneten. So sagte der Sprecher des Nationalen Sicherheitsrates, Frederick Jones, am 8. April: „Wir erörtern keine militärischen Pläne. Wie der Präsident bereits mehrmals gesagt hat, treiben wir zusammen mit der internationalen Gemeinschaft eine diplomatische Lösung der Probleme voran, die das iranische Atomprogramm betreffen.“ Ein Pentagonsprecher bestritt, von US-Flugzeugen zu wissen, die Atombomben-Abwürfe in Reichweite iranischer Radars simulierten; anders als der Iran, der seine Luftverteidigung so intensiviert, dass er versehentlich eine seiner eigenen Maschinen abschoß – was eben dieser Sprecher auch bestätigte. Und am 10. April stellte Bush-Berater Dan Bartlett die Berichte über einen bevorstehenden US-Angriff gegen den Iran als reine Spekulation hin.

Ob diese Funktionäre sich wohl gewundert haben, als ihre eigene Chefin, die Innenministerin Condoleezza Rice, die Linie des Leugnens und Abwiegeln nur drei Tage später so feinfühlig durchbrach, wie es sonst nur der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen hätte tun können? Sie drohte der

iranischen Regierung auf einer Pressekonferenz unverhohlen mit Kapitel sieben der UN-Charta, das militärische „Maßnahmen mit Luft-, See- oder Landstreitkräften“ vorsieht.



und Weltherrschaft

EXTRA

Der Krieg gegen den Iran
hat längst begonnen

Aber schon längst werden militärische Schläge gegen den Iran geführt, die entweder von der Luftwaffe der Vereinigten Staaten verübt werden oder von ihrem Stellvertreter im Nahen Osten, der Regierung in Israel.

So haben Augenzeugen im Februar 2005 beobachtet, wie ein unbekanntes Flugzeug bei der iranischen Hafenstadt Dailam eine Rakete abgefeuert hat, worauf sich mehrere Explosionen ereignet haben; Angriffsziel war

offenbar das einzige Kernkraftwerk des Landes. So lautete ein Bericht des iranischen Fernsehens.

Schnell wurde eine zweite Version der Meldung in Umlauf gebracht, die dem Ereignis die Brisanz zu nehmen versuchte, indem sie ein Verkehrsflugzeug als Auslöser für die Detonationen hinstellte, das womöglich seinen Tank verloren habe. Und die iranische Regierung gab die Explosionen als Sprengarbeiten an einem Staudamm (!) aus. Offensichtlich war das iranische Regime bemüht, den Angriff zu vertuschen, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, Vergeltung üben zu müssen, deren Konsequenzen unabsehbar wären.

Dasselbe Verhalten legte sie jedenfalls an den Tag, als es darum ging, eine Serie von Flugzeugabstürzen zu erklären, die sich vom Dezember 2005 bis zum Januar 2006 erstreckte. Jedes Mal waren Militärmaschinen betroffen, die ranghohe Offiziere der Pasdaran beförderten, jener ultrafundamentalistischen Revolutionsgarde, auf die sich die Herrschaft Ahmadinedschads stützt. Beim Absturz am 8. Januar starb unter anderem Ahmad Kasemi, Führer der Revolutionsgarden, Luftwaffenchef und Leiter der Entwicklung der iranischen Shihab-Raketen in einer Person. Für den ‚Unfall‘ machten die offiziellen iranischen Nachrichtenagenturen in dieser Reihenfolge das schlechte Wetter, ausgehenden Treibstoff und dann einen Motorschaden verantwortlich. Sehr viel näher

an der Realität als die widersprüchlichen Erklärungen der iranischen Medien dürften sich die Spekulationen befinden, die in Tel Aviv kursieren, nach denen der israelische Geheimdienst Mossad hinter den Flugzeugabstürzen steckt. (*Zeit online*, 24.01. 2006, *Handelsblatt*, 22.02. 2006)

Diese Geschehnisse sind allesamt Vorboten für den anstehenden Angriffskrieg einer Supermacht auf das Schwellenland Iran, und niemand dürfte überrascht sein, dass er kommt: Bereits Ende 2001 hatte US-Präsident George W. Bush angekündigt, seinen „Kreuzzug“ gegen die „Achse des Bösen“ zu führen, zu der er neben Afghanistan und Irak von Anfang an auch den Iran gezählt hat. Und im September 2002 verlautbarte die offizielle Sicherheitsstrategie der US-Regierung, sie werde nicht mehr auf einen Kriegs Anlass warten, sondern „präventiv handeln.“

Diese Erstschlags-Doktrin hat schon im Irakkrieg Anwendung gefunden und soll nun im Iran fortgesetzt werden. Selbst nach der Rechtsprechung der USA ist hier von nichts anderem die Rede als einem Kriegsverbrechen, denn so bezeichneten die amerikanischen Richter die Vorbereitung und Durchführung eines Angriffskrieges, als sie von 1945 bis 1949 in Nürnberg über die deutsche Naziführung urteilten.

Am 17. April erschien im Magazin *The New Yorker* ein Artikel des Journalisten Seymour Hersh, in dem es heißt:

„Gegenwärtige und ehemalige Militär- und Geheimdienstfunktionäre berichten, dass Plangruppen der Luftwaffe Ziellisten erstellen und amerikanische Kampftruppen in den Iran beordert worden sind, um verdeckt Zieldaten zu sammeln und Kontakt zu ethnischen Minderheiten herzustellen, die

regimefeindlich eingestellt sind.“

Hersh zitiert weiterhin einen ehemaligen Geheimdienstfunktionär, der bestätigt, dass zur Zerstörung unterirdischer Anlagen der Einsatz von Atombomben vorgesehen ist:

„Dem Denken der Atomkrieger nach würde jede andere Option eine Lücke hinterlassen. ... Wir reden über Atompilze, Verstrahlung, Opfer in Massen und jahrelange radioaktive Verseuchung. Hier geht es nicht um einen unterirdischen Atomtest, bei dem man bloß sieht, dass sich die Erde ein wenig hebt. Diese Politiker haben keine Ahnung, und wannimmer irgendjemand ihnen das auszureden versucht (die

Atomoption), wird er niedergebrüllt.“

Verschiedene Politiker haben versucht, die Vorbehalte gegen den Einsatz von Kernwaffen herunterzuspielen, indem sie sagen, es würden ja keine strategischen Atombomben eingesetzt, die zur Massenvernichtung dienen, sondern *nur* taktische. Die Sprengkraft dieser sogenannten taktischen Kernwaffen reicht bis zu einigen hundert Kilotonnen. Zum Vergleich: Die Bombe namens *Little Boy*, die die USA im August 1945 über Hiroshima abgeworfen haben und die den Großteil der Stadt ausstrahlt hat, verfügte lediglich über eine Detonationsenergie von etwa 13 Kilotonnen.

Und nun behauptet die Bush-Administration, sie müsse diese Massenvernichtungswaffen





einsetzen, weil der Iran sonst vielleicht welche herstellen könnte. Da kann man sich nur gemeinsam mit dem Ex-Pentagon-Mitarbeiter an den Kopf fassen, der zu Hersh meinte: „Ich habe mich gefragt: Was haben die geraucht?“

Kriegsgrund Atomwaffen?

Die gefühlte Bedrohung, mit der sich die USA konfrontiert sehen, besteht also angeblich im iranischen Atomprogramm. Die dort vorgesehene Anreicherung von Uran würde dem iranischen Regime den Rohstoff liefern, mit dem es Kernwaffen herstellen könnte. Und offensichtlich ist genau das auch der Zweck des Programms.

Nach internationalem Recht dürfen nur die USA, Russland, Frankreich, China und Großbritannien nukleare Waffen besitzen. Nehmen wir für einen Moment an, wir würden dieses Recht akzeptieren, das exklusiv den Nationen die Atombombe zugesteht, die in der Vergangenheit am verheerendsten auf diesem Planeten gewütet haben und es immer noch tun, dann steht trotzdem die Frage im Raum, warum die USA sich gerade vom Iran gefährdet sehen und nicht etwa vom benachbarten Pakistan, das nicht nur über Atomtechnologie verfügt, sondern bereits über Kernwaffen. Dasselbe trifft auch auf Indien und Israel zu, die sich ebenfalls in geografischer Nähe zum Iran befinden, aber von den Vereinigten Staaten hofiert

werden. Alle drei Staaten sind offizielle Verbündete der USA, obwohl sie offen gegen internationales Recht verstoßen.

Dass das iranische Regime die Atombombe haben will, ist nicht weiter verwunderlich. Im kapitalistischen Staatensystem war sie bislang die Voraussetzung für eine langfristig einigermaßen unabhängige Politik, besonders dann, wenn man sich in einer Region befindet, in der die direkten und indirekten Nachbarregierungen bereits über Kernwaffen verfügen.

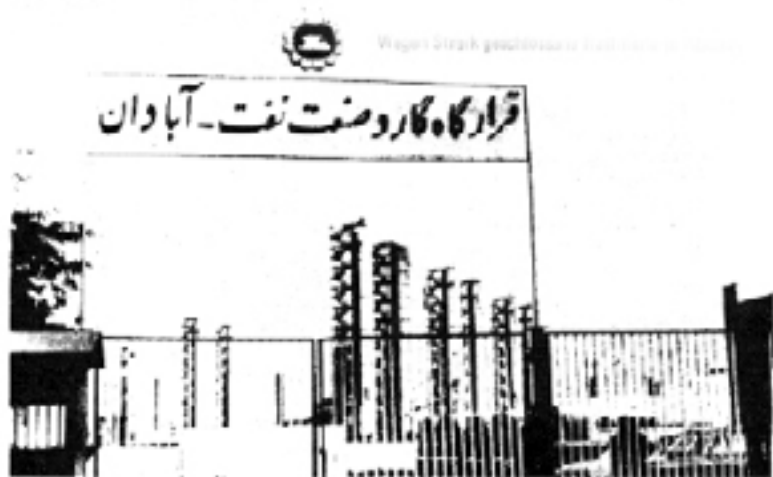
Wie wenig die USA sich tatsächlich von einer iranischen Atombombe bedroht sehen, zeigt bereits die Märzangabe der Zeitschrift *Foreign Affairs*, des inoffiziellen Organs für die Außenpolitik der Vereinigten Staaten. Der Artikel *Der Aufstieg der USA zur atomaren Vorherrschaft* widmet sich der verbesserten Waffentechnologie der Vereinigten Staaten und kommt zur Schlussfolgerung:

„Zum ersten Mal seit fast 50 Jahren stehen die USA heute an der Schwelle zum Erhalt der atomaren Vorherrschaft. Bald wird es den Vereinigten Staaten wohl möglich sein, die nuklearen Langstrecken-Waffenarsenale von Russland oder China mit einem Erstschlag zu vernichten.“

Die hier vertretene Ansicht ist schonungslos offen: Ein Atomkrieg wird nicht mehr als unbedingt zu verhindernde Katastrophe gesehen, der die Menschheit und alles Leben auf unserem Planeten mit der Auslöschung bedroht, sondern als gewinnbare militärische Aktion. Der Iran droht, nichts weiter zu werden als ein Test für diese Strategie. Bedroht sind alle Mächte, die den Zielen des US-Imperialismus im Weg stehen, einschließlich Russland und China. Dass die Vereinigten Staaten den Iran als Aggressor hinstellen, ist der blanke Hohn.

Mit der Ölwanne die Weltherrschaft behalten

Aber der Iran ist weit mehr als ein atomares Testgebiet für die USA: Er verfügt über die viertgrößten Erdöl- und die zweitgrößten Erdgasreserven weltweit. Wenn die Vereinigten Staaten ihn noch neben dem Irak unter ihre Kontrolle bekommen, dann ist die Welt höchst abhängig von ihnen. Und diese Abhängigkeit wird noch weiter wachsen; man bedenke, dass die überwiegende Mehrheit der „Schurkenstaaten“, denen die Bush-Administration auch weiterhin mit Krieg droht, einfach nur Erdöl fördernde Länder sind. Und abhängig von den Vereinigten Staaten soll vor allem das Wirtschaftswunder-



Das Objekt der Begierde: die Ölraffinerie in Abadan



Land China werden, von dem die USA sich *wirklich* bedroht fühlen - ökonomisch könnte es sie als oberste Weltmacht bald ablösen. Aber was die Vereinigten Staaten wegen mangelnden Wachstums wirtschaftlich nicht mehr zu leisten vermögen, setzen sie derzeit militärisch durch: die Nummer eins zu bleiben.

Auch hier findet das Magazin *Foreign Affairs* kare Worte:

„Die Vereinigten Staaten versuchen gegenwärtig, ihre globale Vorherrschaft zu erhalten, die für die Bush-Administration in der Fähigkeit liegt, das Auftreten eines gleichrangigen Konkurrenten abzuwehren und schwächere Länder davon abzuhalten, die Vereinigten Staaten in kritischen Regionen wie dem Persischen Golf zu provozieren. Glaubt Washington weiterhin, dass eine solche Vorherrschaft für seine Sicherheit notwendig ist, dann überwiegen die Vorteile der atomaren Vorherrschaft wohl ihre Risiken. Verfolgen die USA aber eine zurückhaltendere Außenpolitik - die z.B. vor der weisen Entscheidung zurückschreckt, Demokratie zwangsweise zu exportieren, Militärschläge zur Abwendung der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen zu führen und aufsteigende Herausforderer aggressiv zu kontrollieren - dann werden die Vorteile der atomaren Vorherrschaft durch ihre Gefahren verspielt.“

Mit welchem Inhalt die Taten der USA die leeren Worthülsen der Bush-Administration füllen, haben uns der Afghanistan- und der Irakkrieg sowie die Vorbereitungen auf den Iranangriff gezeigt: Der „zwangsweise Export der Demokratie“ hat sich als der Sturz ganzer

Nationen in das unabsehbar lange Chaos eines mörderischen Bürgerkrieges entpuppt, die „Militärschläge zur Abwendung der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen“ als völkerrechtswidrige Angriffe auf politisch unliebsame Staaten und die „aggressive Kontrolle aufstrebender Konkurrenten“ als Rechtfertigung für den Erstschatz mit Atomraketen.

Würde es den USA wirklich darum gehen, den weltweiten Terrorismus zu bekämpfen und die Instabilität im Nahen und Mittleren Osten zu beenden, dann würde sie sich nicht so aggressiv verhalten. Der Angriff auf den Iran wird sowohl den Terror neu entfachen als auch das Bürgerkriegs-Chaos im vorderasiatischen Raum - ein willkommener Vorwand für weitere militärische Einsätze. Und die zu erwartende Radikalisierung der Friedensbewegung im eigenen Land wird die Bush-Regierung mit der weiteren Demontage bürgerlicher Grundrechte beantworten: die USA auf dem Weg zum Polizeistaat.

Fast erweckt es den Anschein, als würde die Geschichte sich wiederholen. Schon lange vor 1933, der Machtergreifung der Nazis, konnte man in Hitlers *Mein Kampf* das Drehbuch für die kommenden 12 Jahre lesen: Diktatur, Weltkrieg, Völkermord an den Juden. Aber mehr als sechs Jahre lang ließ ihn alle Welt gewähren. Auch die Bush-Administration hat Dokumente in Hülle und Fülle herausgegeben, die ihren sogenannten Anti-Terror-Krieg

als langwieriges Massaker entlarvt, das ihr bloß die Vorherrschaft in der Welt sichern soll. Und wieder lässt die überwältigende Mehrzahl der Regierungen weltweit einem Verbrecher freie Hand, der immer wieder aufs Neue beweist, dass er geltendes Recht mit Füßen tritt.

Soll die US-Regierung in ihrem Bestreben aufgehalten werden, einen Weltkrieg anzuzetteln, können wir nicht auf die offizielle Politik vertrauen. Es ist längst notwendig geworden, die Herrschenden von unten unter Druck zu setzen, um ihrer Kriegstreiberei ein Ende zu setzen.

Literatur

- Seymour HERSH, *The Iran Plans*, in: *The New Yorker*, 17.04.2006, im Internet unter dem URL: http://www.newyorker.com/printables/fact/060417fa_fact
- Keir A. LIEBER und Daryl G. PRESS, *The Rise of U.S. Nuclear Primacy*, in: *Foreign Affairs*, März/ April 2006, im Internet unter dem URL: <http://www.foreignaffairs.org/20060301faessay85204/keir-a-lieber-daryl-g-press/the-rise-of-u-s-nuclear-primacy.html>

20. April 2006



und Weltherrschaft

Kontakt: Karsten Schmitz, Köln
☎ 0221-2823135 oder 01758181751